

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 157 (2006)

Heft: 8

Vorwort: Zum 65. Geburtstag von Professor Klaus C. Ewald

Autor: Tanner, Karl Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum 65. Geburtstag von Professor Klaus C. Ewald

KARL MARTIN TANNER

Am 5. Juli konnte Klaus C. Ewald seinen 65. Geburtstag feiern. Das Datum markiert eine Zäsur in seinem dem Natur- und Landschaftsschutz gewidmeten Leben. Dies gibt uns Anlass zu einem kurzen Rückblick auf seinen wissenschaftlichen Werdegang.

Während der Studienjahre in Basel wurde Ewald von Persönlichkeiten wie Hans Annaheim und Adolf Portmann geprägt. Der Geograf vermittelte ihm ein breites Verständnis für Raum-Zeit-Zusammenhänge, und der Biologe weckte sein Interesse für die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Lebewesen und Lebensräumen. Beides wurde zur soliden Basis für alle Projekte, welche er fortan bearbeiten sollte.

1969 erschien die Dissertation mit dem Titel «Agrarmorphologische Untersuchungen im Sundgau (Oberelsass) unter besonderer Berücksichtigung der Wölbäcker». Im Laufe der Entstehung dieser Arbeit eignete sich Ewald umfangreiche agrarhistorische Kenntnisse an. In seinem Untersuchungsgebiet konnte er während der Feldarbeit zwischen 1966 und 1968 noch das Pflügen mit dem von Ochsen gezogenen linkswendenden Sundgauflug beobachten. Mit geschultem Auge entdeckte er auch die Spuren von alten Wölbäckern in Wäldern, Wiesen und Weiden. Daneben entgingen ihm die in grossem Stil einsetzenden Meliorationsarbeiten nicht. Als ohnmächtiger Zuschauer erlebte er, wie zahlreiche Elemente der traditionellen Kulturlandschaft «weggeputzt» wurden. Und er konnte die Auswirkungen der Eingriffe auf das Landschaftsbild, aber auch die fatalen Folgen für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten absehen.

1966 wurde Klaus Ewald als 25-jähriger Student in den Vorstand der in seinem Heimatkanton Basel-Landschaft neu gegründeten Sektion des Schweizerischen Bundes für Naturschutz (heute Pro Natura) gewählt und im selben Jahr in den Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz Baselland. Nach dem Studium war er von 1969 bis 1974 wissenschaftlicher Mitarbeiter im damals noch sehr kleinen Zentralsekretariat des Schweizerischen Bundes für Naturschutz in Basel. 1970 half er mit bei der Gründung des Jugendnaturschutzes Baselland. Das von ihm erarbeitete Naturschutzgutachten der Regionalplanungsstelle beider Basel erschien 1971. Es war die erste systematische Erfassung von schutzwürdigen Flächen in den beiden Basler Halbkantonen. Zwischen 1974 und 1988 war Ewald Mitglied der Kommission für die Inventarisierung schweizerischer Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (KLN) und beteiligte sich in dieser Funktion an der Erarbeitung des KLN-Inventars, dem

Vorläufer des Bundesinventars der Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN).

Unter dem Eindruck der zahlreichen von ihm beobachteten Eingriffe analysierte er zwischen 1974 und 1977 in breit angelegter Weise die Landschaftsveränderungen in der Schweiz. Das Ergebnis veröffentlichte er 1978 unter dem Titel «Der Landschaftswandel – Zur Veränderung schweizerischer Kulturlandschaften im 20. Jahrhundert» als Buch mit 14 dazugehörenden Karten. In diesen sind zahllose Veränderungen dargestellt, welche durch den Menschen während weniger als zwanzig Jahren in der Landschaft vorgenommen worden waren. Dieses Werk hat ein sehr starkes Echo ausgelöst. Kaum jemand hätte vor 1978 geglaubt, dass die Schweiz in so kurzer Zeit in einem derart umfassenden Ausmass umgestaltet werden könnte, wie es jetzt zu-

tage trat. Der Wert von landschaftshistorischen Untersuchungen wurde schlagartig erkannt. Heute werden Analysen zur Geschichte einzelner Landschaftsausschnitte verbreitet durchgeführt; die Methode des Kartenvergleichs ist dabei unverzichtbar.

1977 bis 1987 wirkte Klaus Ewald als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen (heute WSL), während der letzten Jahre als Leiter der neu geschaffenen Abteilung Landschaft. Danach war er, von 1987 bis 1993, Professor für Landespflege an der Forstwissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau und daran anschliessend, von 1993 bis 2006, Inhaber des neu eingerichteten Lehrstuhls für Natur- und Landschaftsschutz an der ETH Zürich. Die vielen Projekte, welche in seiner Zeit

als Hochschullehrer von ihm oder unter ihm bearbeitet wurden, sind zu einem grossen Teil Themen der historischen Landschaftsforschung gewidmet.

Die hier unvollständig aufgezählten Eckdaten zeigen, dass Klaus Ewald noch zu den Pionieren des Naturschutzes in der Schweiz zu zählen ist. Mehrfach und an verschiedenen Orten hat er bedeutende Institutionen und Werke initiiert oder bei deren Aufbau mitgewirkt. Er war ein Wegbereiter der mehrheitlich nach 1980 einsetzenden Professionalisierung der Naturschutzarbeit und hat diese selbst an zahlreichen Fronten nicht nur miterlebt, sondern auch entscheidend geprägt. Mit der Ausbildung von künftigen Fachleuten an der Hochschule leistete er einen besonders wichtigen Beitrag zu diesem Prozess. Zweifellos konnte in vielen Bereichen die Umpolung von einst naturfeindlichen Praktiken eingeleitet werden. Blaue Listen belegen immerhin, dass es



Klaus C. Ewald.

Foto: Thomas Coch.

nicht nur Rote Listen gibt, sondern auch fassbare Erfolge der Artenschutzbemühungen. Dennoch zeigt ein Blick auf die letzten 25 Jahre – und auch auf die Gegenwart – deutlich: Wer sich darauf einlässt, im «Unternehmen Natur- und Landschaftsschutz» als Profi mitzuarbeiten, muss rasch lernen, dass er nicht an einer ungetrübten Wachstumsgeschichte beteiligt ist. Es reiht sich nicht – wie bei aufstrebenden Industriekonzernen – Jahr für Jahr Erfolgsmeldung an Erfolgsmeldung. Die ausgeschütteten Dividenden sind eine Mischung aus viel Wermut und wenig Honig. Dies gilt es auszuhalten.

Der in dieser SZF-Ausgabe publizierte Strauss von Beiträgen stammt fast ausschliesslich aus der Feder von Freunden und ehemaligen oder gegenwärtigen Mitarbeitenden und Studierenden von Klaus Ewald. Er illustriert in schöner Weise die thematische Breite der Interessen des Jubilars. Die Autorinnen und Autoren und mit ihnen eine grosse Zahl weiterer Personen gratulieren Klaus C. Ewald zum Geburtstag. Sie danken ihm für mehr als vierzig Jahre ununterbrochenen Wirkens und wünschen ihm für den Lebensabschnitt nach der Emeritierung ganz besonders, dass er eine ausgewogene Mischung von Musse und tatkräftigem Weiterschaffen finden möge.

Hinweis auf die neu erschienene Festschrift für Klaus Ewald

Tanner, K.M.; Bürgi, M.; Coch, T. (Hrsg.): Landschaftsqualitäten

Haupt Verlag, Bern, 2006, 319 Seiten, 79 Abbildungen, Fr. 48.–, ISBN 3-258-07048-2.

«Art, Umfang und Geschwindigkeit der Veränderung der Landschaft haben in der Schweiz gebietsweise ein gewaltiges Ausmass angenommen.» Diesen Satz stellte Klaus Ewald 1978 seinem Buch «Der Landschaftswandel – Zur Veränderung schweizerischer Kulturlandschaften im 20. Jahrhundert» voran. Heute, fast dreissig Jahre später, haben Ewalds Worte in unveränderter Weise Gültigkeit – und nicht bloss bezogen auf die Schweiz, sondern auf die gesamte europäische Kulturlandschaft.

Mit der rasanten Veränderung der Landschaft ging oft ein Verlust an Qualität einher. Was aber bedeutet eigentlich «Qualität» im Zusammenhang mit Landschaft? Ausgewiesene Landschaftsexpertinnen und -experten aus der Schweiz, Liechtenstein und Deutschland liefern zu dieser Frage in 17 Beiträgen mögliche Antworten.

Als Festschrift für Prof. Dr. Klaus C. Ewald anlässlich seiner Emeritierung an der ETH Zürich legen die Herausgeber ein Buch vor, das einen zukunftsgerichteten Beitrag zur Wahrung einer lebenswerten Landschaft leisten will.

Inhalt

Vorwort der Herausgeber

Beruflicher Werdegang von Klaus Christoph Ewald

Grundlagen

Hans Weiss: Was heisst Qualität der Landschaft?

Raimund Rodewald: Von der Qualität der Landschaft

Marcel Hunziker: Wahrnehmung und Beurteilung von Landschaftsqualitäten – ein Literaturüberblick

Martin Lendi: Integrierender Zutritt zur Landschaftsplanung – die Lebensraumverfassung, das Prinzip der Nachhaltigkeit

Wolfgang Haber: Nachhaltigkeit und Wahrung der biologischen Vielfalt als Qualitätsansprüche an die Landschaftsentwicklung

Peter Duelli: Biodiversität als Landschaftsqualität

Hans-Rudolf Egli: Landschaftsbewertung – die Grenzen der Wissenschaft

Methoden

Otto Wildi: Das Zeitalter der Landschaftsinventare

Klaus Aerni, Andres Betschart, Hanspeter Schneider: Das Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS) als Instrument zur Landschaftspflege

Jochen Jaeger, René Bertiller: Aufgaben und Grenzen von Messgrössen für die Landschaftsstruktur – das Beispiel Zersiedelung

Felix Kienast, Michael Lütolf, Patricia Felber, Nina Schneeberger: Retrospektive Analyse der Landschaftsqualität und ihr Einfluss auf Artenverbreitung und Wahrnehmung

Beate Jessel: Zwischen Theorie und Praxis – landschaftliche Eigenart im Naturschutz und in der Eingriffsregelung

Beispiele

Werner Nohl: Auswirkungen von grosstechnischen Baustrukturen auf das Landschaftsbild

Thomas Walter: Ökologischer Ausgleich und Biodiversität

Bruno Baur: Konkurrierende Raumnutzungen: Forstwirtschaft, Erholung und Naturschutz in stadtnahen Wäldern

Mario Broggi: Liechtensteinische Raumentwicklung – Status, Bilanz und Perspektiven

Werner Konold: Wälder im Waldland aus landespflegerischer Sicht